

SM  
Kunsthilfsmuseum  
Staatliche Museen  
zu Berlin



Zeichnung für einen Relieffries am Goldpokal der rheinischen Städte zur Hochzeit des Prinzen Wilhelms von Preussen

FRITZ ROEBER

NYMPHEN DES RHEIN

### FRITZ ROEBER

Von FRIEDRICH SCHAARSCHMIDT

(Nachdruck verboten)



FRITZ ROEBER

Die Monumentalmalerei hat in der neueren Kunstgeschichte seit länger als einem Menschenalter eine eigentümliche Aschenbrödelrolle gespielt, die einen schroffen Gegensatz bildet zu der Bedeutung, welche dieser Kunstzweig für die Entwicklung der Malerei überhaupt

heute ein unerforschtes Gebiet. Auch die seit Cornelius durch die verdienstvolle Tätigkeit des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen nicht zum geringsten Teil gepflegte Düsseldorfer Monumentalmalerei erfreut sich einer Unbekanntheit, wie kaum eine noch so entlegene Schule der italienischen Frührenaissance oder der deutschen Gotik, deren Reste mit ebensoviel Pietät wie Verständnis photographiert, kalkographiert, restauriert und aufs sorgfältigste beschrieben und wissenschaftlich nach allen Seiten beleuchtet werden, während es von den Düsseldorfer Wandmalereien dieses Jahrhunderts bis in die neueste Zeit hinein vielfach nicht einmal Nachbildungen giebt.

So kann es kommen, dass auch eine Reihe

gehabt hat und noch hat. In der Zeit der italienischen Renaissance die eigentliche Volkskunst, hat sie sich immer mehr in die Paläste der Fürsten und auf die Wände sogenannter öffentlicher Gebäude beschränken müssen, deren Öffentlichkeit darin besteht, dass niemand hinein geht, der nicht unbedingt muss. Man denke nur an Rathäuser, Schwurgerichtssäle und dergleichen. Die Aufdringlichkeit der Ausstellungen, die sich durch die Schaufenster bis auf die Strasse erstrecken, versieht das Volk mit mehr kleiner Kunst, als es verdauen kann, und den meisten Leuten sind gewisse Epochen der neueren deutschen, übrigens auch der niederländischen und französischen Wandmalerei



Nach einer Aufnahme von C. Luck in Düsseldorf

DER KÜNSTLER IN SEINEM ATELIER